

Milch ab April wieder teurer

(SEITE 4)

Lit 200,-, Din 4,50, Dr 8,-, Pts 20,-, DM -,80

Mittwoch, 13. März 1974/Nr. 4950, S 2,-

Wien 19, Muthgasse 2, Telefon 36 52 50

**Neue
Kronen
Zeitung**

unabhängig • objektiv • kritisch
ÖSTERREICHS AUFLAGENGROSSTE
TAGESZEITUNG

Kissinger spricht

von Feindschaft

Europa – USA

Bericht
auf den
Seiten 2/3



Demonstration der Kinder in den Rollstühlen

Zu einer erschütternden Demonstration kam es am Dienstag im Wiener Rathaus. 34 körperbehinderte Kinder und Jugendliche aus allen Bundesländern fuhrten mit Rollstühlen zu Bürgermeister Gratz und protestierten dagegen, daß sie nicht in Theater und Konzerte dürfen – wegen angeblicher Gefährdung im Falle eines Brandes oder einer Panik. Gratz sagte eine Überprüfung des Landesgesetzes zu. In Graz und Linz werden die Bestimmungen toleranter gehandhabt. Dort wird auch Rollstuhlbenützern der Besuch von Vorstellungen ermöglicht. (Bericht im Lokalteil)

Foto: Otto Wiesinger

**Sammeln Sie
Sicherheit für
den Notfall –
RICHTIG
HELFEN**

heute auf Seite 19/20

34 gelähmte Schüler sind verzweifelt Sie wurden aus Konzerthaus gewiesen Ein Verbot im Theatergesetz von 1930 Bürgermeister Gratz sichert Hilfe zu



Gleichheit mit den Gesunden, die Theater und Konzerte besuchen dürfen, fordern die an den Rollstuhl gefesselten Kinder und Jugendlichen.

◀ Zu einem Konzert der englischen Popgruppe „Middle of the Road“ (Bild) waren die Kinder eingeladen. Dann wurden sie aus der Saal gewiesen.



Mit Rollstuhl zur Demonstration

Durch Unfälle beim Skilaufen und beim Mopedfahren oder durch Kinderlähmung sind sie zeitlebens an den Rollstuhl gefesselt: 34 Kinder und Jugendliche aus allen Bundesländern, Zöglinge des Schülerheims in der Hochheimgasse 1 in Wien-Hietzing. Nach einem für sie erschütternden Erlebnis entschlossen sie sich zu einer Demonstration im Wiener Rathaus.

Die körperbehinderten Jugendlichen waren in der Vorwoche von den Veranstaltern eines Konzerts der englischen Popgruppe „Middle of the Road“ in das Konzerthaus eingeladen worden. Als sie mit ihren Rollstühlen die im Stehparterre vorgesehenen Plätze für Körperbehinderte einnehmen wollten, kam die große Enttäuschung. Polizei und Magistratsbeamte forderten die gelähmten Jugendlichen auf, den Konzertsaal zu verlassen. Sie

Von Hans Konitschek

beriefen sich auf die Verordnungen des aus dem Jahr 1930 stammenden Wiener Theatergesetzes.

Dieses Gesetz besagt, daß im Falle eines Brandes oder einer Panik dafür gesorgt sein muß, daß die Besucher möglichst rasch die Säle verlassen können.

Alle Bitten der Körperbehinderten und der Veranstalter nützten nichts. Es wurde sogar abgelehnt, die Jugendlichen im Rollstuhl im Foyer des Konzerthauses bei einer Lautsprecherübertragung des Popkonzerts zu hören

zu lassen. Völlig verzweifelt über dieses Verbot, das sie praktisch von sämtlichen Theater- und Konzertbesuchen ausschließt, demonstrierten die 34 Schüler am Dienstag im Rathaus. Sie überreichten Bürgermeister Gratz eine Bittschrift, in der sie Gleichheit mit den Gesunden fordern.

Obwohl der Verwaltungsgerichtshof in einem Modellfall die Beschwerde eines körperbehinderten Theaterbesuchers abgewiesen hatte, besteht für die Jugendlichen die Chance, daß es zu einer Änderung des Theatergesetzes kommt. Bürgermeister Gratz sagte nämlich zu, daß im Einvernehmen mit dem Unterrichtsministerium eine Lösung gesucht werde. Er stelle sich vor, daß man in Theater- und Konzertsälen eigene Eingänge und einen eigenen Platz für Rollstuhlfahrer schaffen könnte. Dazu Spezialaufzüge, mit denen Körperbehinderte im Gefahrenfall evakuiert werden können. In Linz und Graz gibt es bereits Sonderregelungen.



Bürgermeister Gratz sprach mit den Rollstuhldemonstranten und sagte ihnen Hilfe zu

(Fotos: Otto Wiesinger)

REN: Brezina, Geburtstagsfeier, Gesundheit, wünschenswert, die beiden Karl, Enkelin Betriebsabteilung, Wien, Josef, die reichlich, wünschenswert.

REN: die Verkünder, Hanke, Heer, Werner, Sabik, Wolfgang, Institut, 20.15

Vortrag Oster, 1150

DONNERSTAG, 7. MÄRZ 1974

K

KURIER

Donnerstag, 7. März 1974 S 2,-

Gelähmte aus Saal gewiesen

Rollstühle im Wiener Konzerthaus verboten

Eine große Enttäuschung erlebten gestern abend 16 gelähmte Schüler: Als sie mit ihren Rollstühlen ein Popkonzert im Wiener Konzerthaus besuchen wollten, wurden sie aus dem Saal gewiesen.

Die Körperbehinderten hatten vom Veranstalter Freikarten für das Konzert erhalten. Sie sollten in dem für Stehplätze vorgesehenen Raum die Darbietungen verfolgen können.

Der im Konzerthaus Dienst versiehende Polizeikonzeptsbeamte hielt Rücksprache mit der für theaterpolizeiliche Vorschriften zuständigen Magistratsabteilung, dann schickte er die Behinderten wieder nach Hause.

Zwei von ihnen konnten schließlich doch bleiben, da sich Jugendliche bereiterklärt hatten, sie ohne Rollstühle aus dem Foyer in den Saal zu tragen.

K**KURIER**

Freitag, 8. März 1974 S 2,-

LOKALES

K 5

Die Vorschrift stimmt, doch die Menschlichkeit kommt dabei ins Hintertreffen

Bild: Pausinger

Auch Beethoven bleibt dem Gelähmten im Rollstuhl verwehrt

Gelähmten im Rollstuhl ist Kultur versagt

Eine herbe Enttäuschung erlebten Mittwoch abend 16 querschnittgelähmte Jugendliche des HTL-Heimes in Wien-Hietzing. Die an den Rollstuhl gefesselten Mädchen und Burschen waren vom Veranstalter des Popkonzertes im Wiener Konzerthaus zusammen mit etwa 200 Körperbehinderten eingeladen worden. Als sie nun ihre vorbereiteten Plätze eingenommen hatten, wurden sie aus dem Saal gewiesen.

Vom rechtlichen Standpunkt war diese Maßnahme durchaus in Ordnung, da das Wiener Theatergesetz aus dem Jahre 1930 den Besuch Querschnittgelähmter im Rollstuhl bei kulturellen Veranstaltungen nicht gestattet. Mit zwei Ausnahmen allerdings: Wenn die Sicherheit der übrigen Besucher nicht gefährdet und der Veranstaltungsraum ohne Treppensteigen zu erreichen ist.

Der erste Punkt wurde durch das Entgegenkommen der Gebäudeinspektion des Konzerthauses zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst. Man hatte keine Stehplatzkarten verkauft und damit einen eigenen Raum im Stehparterre für die Gelähmten geschaffen. Dort hätten sie die Sicherheit der anderen Besucher nicht gefährdet.

Doch ist der Konzerthausaal nur über eine Treppe zu erreichen. Zwar gibt es einen Aufzug, der jedoch im Falle einer Katastrophe ausfallen würde. Daher war aus rechtlichen Gründen von vornherein der Besuch der querschnittgelähmten Jugendlichen nicht durchführbar.

Welche Möglichkeiten haben dann an den Rollstuhl Gefesselte, um an kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen? Dazu meint die Pressestelle des Rathauses: „Derzeit keine. Die Gesetze für die Sicherheit der Besucher werden wir kaum ändern können. Man wird sich jedoch bemühen müssen, eine geeignete Lösung zu finden, um keine Abkapselung dieser Menschen heraufzubeschwören.“ Wie? Das weiß man aber derzeit im Rathaus noch nicht.



Bild: Zugmann

Keine alltägliche Demonstration: Mit Transparenten an den Rollstühlen führen gelähmte Jugendliche zum Rathaus

Protest im Rollstuhl: Gelähmte wollen auch ins Theater

Die Schüler des Körperbehindertenheimes in Wien-Hietzing griffen nun zur Selbsthilfe: Nachdem 16 Querschnittsgelähmte mit ihren Rollstühlen aus einem Popkonzert im Konzerthaus gewiesen worden waren, demonstrierten Dienstag vormittag etwa 50 körperbehinderte Jugendliche vor dem Wiener Rathaus. Auf mitgebrachten Transparenten forderten sie eine Änderung des Theatergesetzes, um auch Querschnittsgelähmten im

Rollstuhl den Besuch kultureller Veranstaltungen zu ermöglichen.

Die 34 Rollstuhlfahrer und etwa 20 anderen Körperbehinderten wurden gegen 11 Uhr im Haupthof des Rathauses von Bürgermeister Leopold Gratz, der zu ihnen hinunterkam, empfangen. Der Politiker versprach eine rasche Lösung, vielleicht noch vor den Festwochen.

„Wir können die Gesetze im Interesse der Sicherheit der Besucher nicht ändern. Wir

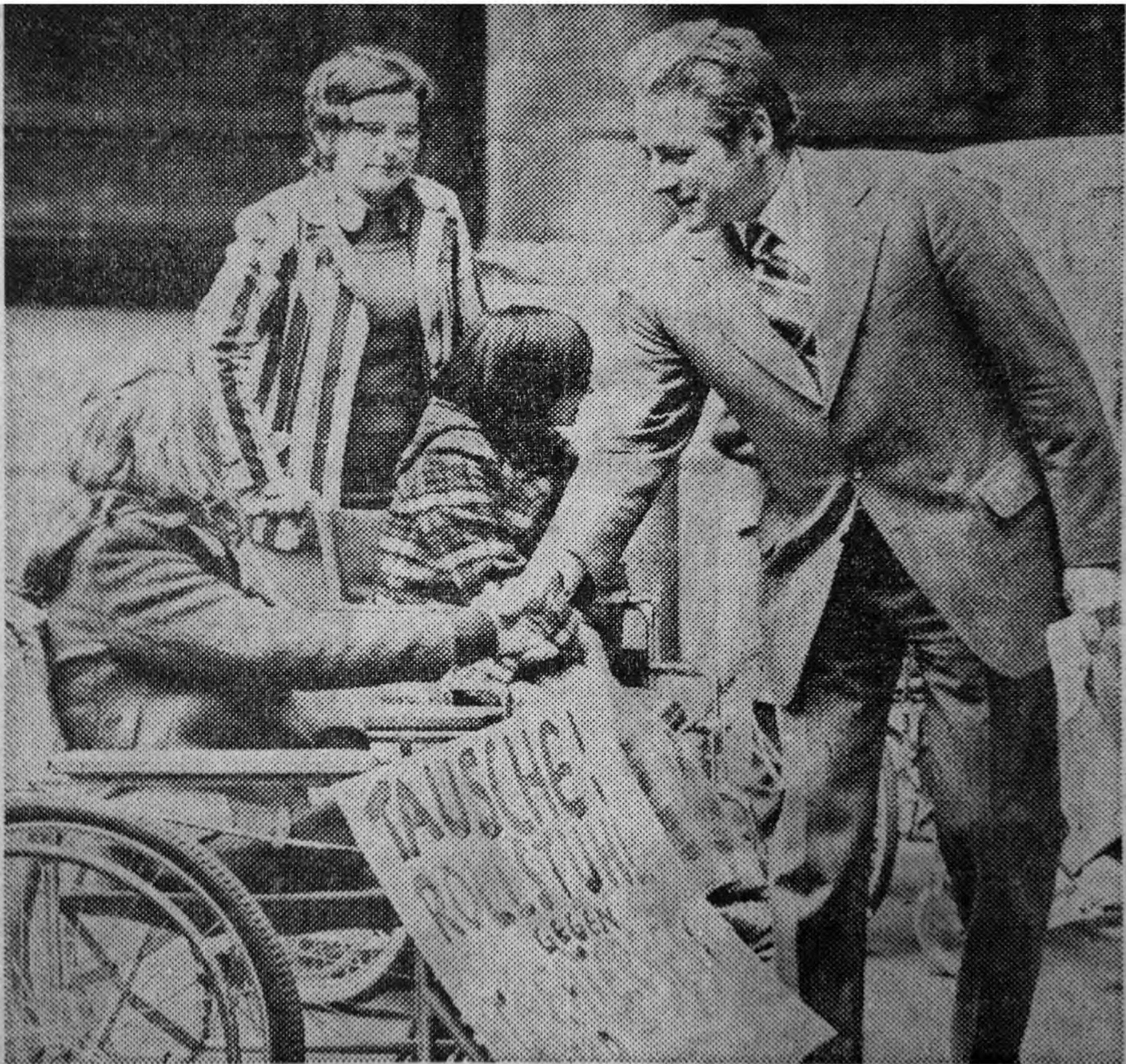
werden uns aber bemühen, verbesserte technische Einrichtungen für Querschnittsgelähmte zu schaffen. Um diese Maßnahmen auch in den Bundestheatern durchführen zu können, werde ich mit Minister Sinowatz sprechen“, meinte der Bürgermeister.

Derzeit haben an den Rollstuhl Gebundene in allen Bundestheatern die Besuchsmöglichkeit. Allerdings können sie nur eine Loge benützen und müssen dafür den Normalpreis zahlen.

6



„Tausche Rollstuhl gegen Theatersessel“ — mit solchen Vorschlägen wandten sich Dienstag junge körperbehinderte Demonstranten an den Bürgermeister von Wien, Leopold Gratz. Anstoß zu dieser Demonstration gab eine gerichtliche Entscheidung, wonach Rollstühle nicht die Gänge in den Zuschauerräumen von Theatern und Konzertsälen verstellen dürfen



Gratz soll helfen

Körperbehinderte Jugendliche wandten sich an Bürgermeister Gratz um Unterstützung. Sie wollen erreichen, daß sie mit ihren Rollstühlen in die Wiener Theater hineindürfen, was derzeit die feuerpolizeilichen Bestimmungen verbieten